

FS-TAMSWEG AKTUELL

JUNI 2005



BARTHOLOMÄUS-HASENAUER-SCHULE
LANDWIRTSCHAFTLICHE FACHSCHULE
TAMSWEG

Inhaltsverzeichnis

Bericht der Schulleitung DI Rotschopf.....	Seite 4
Praktische Tipps für den Hobbytischler FL Zaller	Seite 6
Wir sind stolz auf unsere Absolventen	Seite 10
Absolventenbericht FL Dorfer	Seite 11
Personelles	Seite 11
Schülerzahlen 2004/05	Seite 12
Absolventenjahrgang 2004/05	Seite 13
Landwirtschaftlicher Facharbeiter und Forstwirtschaftsmeisterkurs.....	Seite 14
Gemeinsamer Ausflug in die Wachau FL Bayr.....	Seite 14
Forstliche Auszeichnung „Grüner Zweig“ FL Ebner	Seite 15
Neuer Fäll- bzw. Schnittsimulator FL Ebner	Seite 16
Staatsmeisterschaft Waldarbeit FL Ramsbacher	Seite 17
Eisbahn wurde wieder errichtet FL Ramsbacher	Seite 18
Abschlussexkursion 3. Jahrgang nach Gran Canaria FL Dorfer	Seite 19
Neuer Schweinestall an der LFS Tamsweg FL Weiß.....	Seite 26
Impressum.....	Seite 27

Bericht der Schulleitung

von Leiter Dipl.-Ing. Peter Rotschopf

Liebe Absolventinnen, liebe Absolventen!

Eine neue Zeit bringt neue Gesichter – das gilt nicht nur für Schüler, sondern auch für Schulleiter. Direktor Dipl.-Ing. Huber ist seit 1. 12. 2004 im Ruhestand – er hat sich in der letzten Ausgabe unserer Absolventenzeitung verabschiedet und einen kurzen Rückblick über seine Jahre als Lehrer und Direktor der Fachschule Tamsweg gegeben.

Dir. Dipl.-Ing. Rupert Huber im Ruhestand

Als sein Nachfolger darf ich ergänzen, was Rupert in seiner Bescheidenheit vergessen hat anzuführen.

In einer Zeit, in der finanzielle Mittel noch reichlicher flossen, hat sich Dir. Huber als eifriger Bauherr und Baumeister ausgezeichnet. Besonders wichtig erschien ihm der Ausbau und die Ausstattung der Werkstätten. Im Nachhinein gesehen war das ein sehr schlauer Schachzug. Was Werkstätten anbelangt, sind wir wirklich überdurchschnittlich gut ausgestattet.

Devise von Dir. Huber war immer zuerst auf die Qualität der Ausbildung zu achten. In Zeiten wie diesen wird es immer schwieriger Geldmittel aufzutreiben und so sind wir sehr froh, in diesem Bereich up to date zu sein.

Scherzhaft hat er immer gemeint, wenn er durch die Werkstätten gegangen ist und Lehrer wieder Wünsche zur Verbesserung hatten – jeder Besuch bei euch bringt mich näher an den finanziellen Ruin. Es war dann aber doch nicht so.

Ein weiterer Schwerpunkt seines verantwortlichen Wirkens als Direktor der Schule war sicher auch der Landwirtschaftsbetrieb, wo eine große Menge von Neuerungen gemacht

wurden – beispielsweise der neue Schweinestall mit Auslauf, wo man auf den ersten Blick erkennt, dass sich tiergerechte Haltung positiv auf die Tiere auswirkt, – oder der Jungviehlaufstall, den wir fast zur Gänze in Eigenregie gebaut haben, um nur einige Beispiele aus der jüngsten Vergangenheit zu nennen. Außerdem haben wir mit dem gerade fertig gestellten Gebäude für Forstwirtschaft und Landtechnik endlich der Schwerpunktausbildung Forstwirtschaft an unserer Schule Rechnung getragen.

Bei den Budgetverhandlungen war Direktor Huber immer ein gefürchteter Vordermann, da für alle, die nach ihm ihre Wünsche äußerten, kein Geld mehr vorhanden war. Durch seine ehrliche, korrekte Art fand er immer eine offene Tür, wenn es um das gewisse „darf’s ein bisschen mehr sein“ ging. Jeder, der unsere Schule und vor allem die Werkstätten besucht, wird feststellen können, dass sich in den letzten Jahren enorm viel getan hat.

Verantwortung für die Arbeit übernehmen

Für uns Lehrer war die Zeit unter Dir. Huber eine große Herausforderung, weil er jedem Mitarbeiter ans Herz legte, dass jeder für sein Tun und Lassen selbst verantwortlich ist. So hatten wir Gelegenheit, eigenverantwortlich zu lehren – und glaubt mir, es gibt keine kritischeren Betrachter eines Lehrers als die Schüler!

Forstmodul

Einen ganz großen Fisch hat Dir. Huber mit dem Ausbildungs-Modul zum Forstfacharbeiter im Jahre 2001 an Land gezogen. In einem 8-wöchigen Lehrgang können Absolventen einer Landwirtschaftlichen Fachschule zusätzlich zu ihrer Ausbildung noch die Forstfacharbeiter-Ausbildung absolvieren.

Dieses Modul findet großen Anklang, und es sind auch heuer wieder 55 Fachschulabsolventen, die diese Ausbildung machen.

Die Zusammenarbeit der LFS-Tamsweg mit den Österreichischen Bundesforsten und der Forstlichen Ausbildungsstätte Ossiach ist ein Garant für die Qualität dieses Moduls.

Unser Haus ist damit bis auf den letzten Platz besetzt, sogar die Dienstwohnung wurde heuer wegen Platzmangels mit Betten ausgestattet und mit Forstfacharbeiter-Schülern voll belegt.

FOI Ilse Macheiner im Ruhestand

Wenn ich am Anfang geschrieben habe – eine neue Zeit bringt neue Gesichter – so gilt das natürlich auch für unser Sekretariat, wo mit 15. 12. 2004 ein Wechsel stattfand.



Frau FOI Ilse Macheiner ist mit 1. 12. 2004 in die Pension gegangen.

27 Jahre hielt sie das Zepter im Sekretariat fest in der Hand und verschaffte sich stets – wenn nicht anders möglich – auch

stimmgewaltig – den nötigen Respekt.

Untrennbar mit der Institution Landwirtschaftsschule verwachsen schaukelte sie den Betrieb im Sekretariat ohne Probleme. Wir wünschen ihr alles Gute im Ruhestand, danken ihr für die geleistete Arbeit und hoffen, dass der neue Lebensabschnitt viel Freude bringt.

Birgit Rainer – neue Sekretärin an der LFS Tamsweg

Mit 15. 12. 2004 trat Frau Birgit Rainer ihren Dienst als neue Sekretärin an der Schule an. Sie wird sich noch selbst in dieser Ausgabe vorstellen. Obwohl erst kurz an der LFS, läuft der Betrieb an der Schule zur vollsten Zufriedenheit, – bescheinigt uns die Landesbuchhaltung. Der Schnitt mit dem gleichzeitigen Wechsel im Sekretariat und Schulleitung war nicht einfach, es waren viele Stunden nötig, um sich Durchblick zu verschaffen und es werden weitere nötig sein – aber der Zug fährt – ich glaube nicht einmal so schlecht.

Anmeldungen Schuljahr 2005/06

Für das Schuljahr 2005/06 haben sich bis zum heutigen Tag 63 Schülerinnen und Schüler angemeldet. Wir sind hoch erfreut über das große Interesse, das an unserer Schule herrscht.

Die Qualität der Ausbildung an unserer Schule dürfte sich schon herumgesprochen haben.

Aber auch andere Kriterien als Wissensvermittlung in Praxis und Theorie sind es, die Schüler an unsere Schule kommen lassen – nämlich die Schulung der Teamfähigkeit und die Vermittlung von positiver Einstellung zur Arbeit an und für sich. Scheinbar gewichtige Argumente von Lungauer Unternehmern, – so haben wir mit Freude vernommen – die ihren zukünftigen Lehrlingen empfehlen, die Landwirtschaftliche Fachschule zu besuchen.

Wer nicht an die Zukunft denkt, wird keine mehr haben

Obwohl die täglich fällige Arbeit in Direktion und Kanzlei momentan sehr viel Zeit beansprucht, müssen schon wieder Weichen für die Zukunft gestellt werden.

Wie ihr alle wisst, stammt der Haupttrakt unserer Schule, in dem auch das Internat untergebracht ist, – abgesehen von einigen Neuerungen und Verbesserungen – aus dem Jahre 1957. Der Standard ist hoffnungslos veraltet, eine Erneuerung steht an. Unsere 8-Bett- bzw. 6-Bettzimmer entsprechen den Anforderungen der heutigen Jugend nicht mehr. Wir müssen uns vehement dafür einsetzen, dass das Internat wieder auf einen Status gebracht wird, der zeitgemäß ist. Wenn uns einmal Schüler fehlen, die in eine Schule mit modernerem Internat ausweichen, dann ist es zu spät.

Unser Wunsch wären kleinere Einheiten im Internat mit integrierten Nassräumen. Selbstverständlich wären auch ausreichend viele Aufenthaltsräume nötig, um die Kommunikation unter den Schülern zu ermöglichen.

Die diesbezüglichen Gespräche mit Landesrat Sepp Eisl und Abteilungsleiter Dr. Schwaiger stimmen mich sehr positiv. Ich bin überzeugt, dass in kurzer Zeit dieses Projekt an unserer Schule in Angriff genommen wird. Entwürfe dazu gibt es bereits, auch die Finanzierung dürfte kein allzu großes Problem sein.

Wir müssen damit rechnen, dass in der Zukunft verstärkt Mädchen die LFS besuchen wollen. Mit Freude haben wir für das neue Schuljahr 2005/06 sechs Anmeldungen von Mädchen entgegengenommen.

Selbstverständlich denken wir in diesem Zusammenhang über eine optimale Lösung der Unterbringung im neuen Internat nach.

Ich bitte daher alle, die uns als Mentoren unterstützen können, das zu tun, denn es ist ja nicht nur die Schule des Landes oder der Lehrer, sondern auch eure Schule, die sich weiter entwickeln will.

Umstellung auf biologische Wirtschaftsweise

Nachdem in den vergangenen Jahren die baulichen Maßnahmen im Landwirtschaftsbetrieb darauf abgestimmt wurden auf biologische Wirtschaftsweise umzustellen, wird es Zeit, die letzten Hürden zu nehmen und die Sache anzupacken. Wie mir der Berater für Bio-Betriebe von der LWK Salzburg bescheinigte, sind es nur mehr Kleinigkeiten, die nachgebessert werden müssen – etwa bei den Kälberboxen und beim Kälberlaufstall. Ansonsten dürfte einer Umstellung nichts mehr im Wege stehen.

Mit den besten Wünschen für euch und eure Familien sowie mit der Bitte um gute Zusammenarbeit!

Euer Dipl.-Ing. Peter Rotschopf

Praktische Tipps für den Hobbytischler

von Tm Karl Zaller



Die Allgemeine Unfallversicherungsanstalt AUVA führt seit vielen Jahren eine Unfallstatistik. Aus dieser geht hervor, dass die meisten Unfälle, die an holzbearbeitenden Maschinen geschehen, auf Unfälle an der Kreissäge zurückzuführen sind.

Da viele der Absolventen unserer Schule eine kombinierte Holzbearbeitungsmaschine besitzen und an dieser arbeiten, nütze ich die Gelegenheit, einige Unfallschutztipps in dieser Absolventenzeitung zu geben.

Tischkreissäge

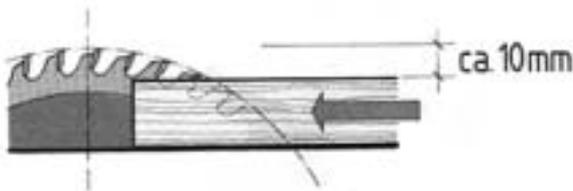
Kreissägen sind die wichtigsten Maschinen des Tischlers und werden zum Ablängen, Auftrennen, Zuschneiden, Gehrungsschneiden, Formatschneiden, Herstellen von Verbindungen usw. verwendet.

Aufbau der Maschine

Die Tischkreissägen sind so konstruiert, dass die Sägewelle samt dem Motor höhenverstellbar ist. Die Sägewelle ist bis 45° schwenkbar, damit Gehrungen angeschnitten werden können. Die Drehzahlen können leicht geändert werden.

Sägeblattüberstand

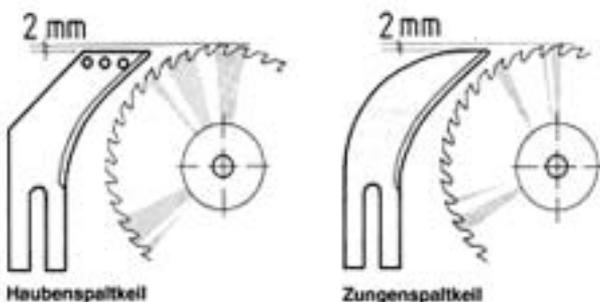
Beim Schneiden soll das Sägeblatt ca. 10–15 mm über das zu schneidende Material vorstehen. Beim Schneiden von beschichteten Materialien ist ein größerer Blattüberstand zweckmäßig, um ausrissfreie Kanten zu erreichen.



Spaltkeil

Damit der Spaltkeil beim Arbeiten nicht hindert und umfassenden Schutz bietet, muss er

- so nah wie möglich beim Sägeblatt angebracht sein (Abstand höchstens 10 mm).
- genau in der Flucht des Sägeblattes liegen.
- dicker als das Sägeblatt, aber etwa 1 mm dünner als die Schnittbreite sein.
- sicher festgespannt werden.
- nach jedem Sägeblattwechsel auf die richtige Einstellung kontrolliert werden.
- für verdeckte Schnitte (z. B. Nuten und Fälzen) ca. 2 mm unter den Flugkreis abgesenkt werden.



Wichtig:

Der Spaltkeil darf nur bei stehender Maschine eingestellt werden.

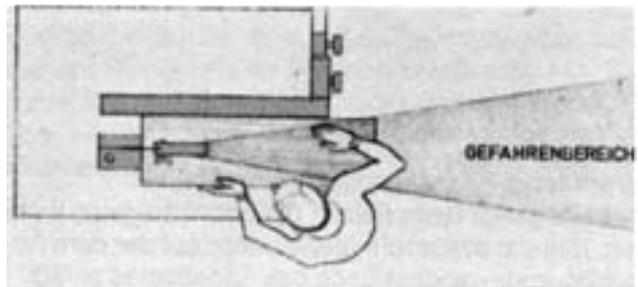
Schutzhaube

Durch die Schutzhaube wird das Sägeblatt abgedeckt; dadurch werden Berührungsverletzungen vermieden. Außerdem können die Sägespäne nicht ins Gesicht geschleudert werden.

Arbeitsgänge an der Tischkreissäge

Richtige Arbeitsstellung:

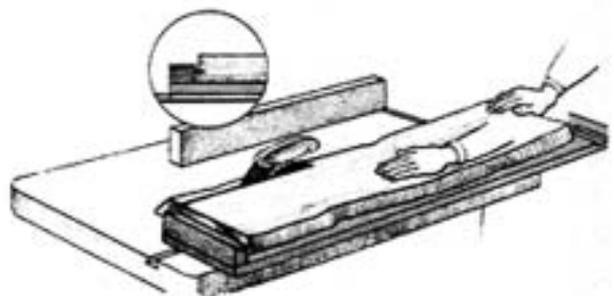
Körper stets außerhalb des Gefahrenbereichs bringen.



Besäumen und Auftrennen

Werkzeug: Kreissägeblätter für Längsschnitte

Arbeitsgang: Nicht ebene Bretter mit hohler Seite nach unten auflegen und gegen die Rutschsicherung (schräger Stützkeil) drücken. Die Hände liegen flach auf dem Werkstück, Finger geschlossen, Daumen anliegend, mit dem Ballen der rechten Hand wird auf die Werkstückkante Vorschubdruck ausgeübt.

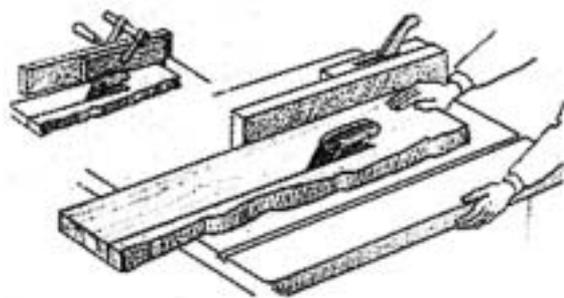


Parallelschneiden breiter Werkstücke (Breite des zu bearbeitenden Werkstückes mehr als 120 mm).

Werkzeug: Kreissägeblatt für Längsschnitt

Arbeitsgang: Den Parallelanschlag auf die gewünschte Werkstückbreite einstellen. Parallelanschlag bis zur Austrittebene des Kreissägeblattes rückziehen, um das Verkleben des Werkstückes zwischen Anschlag und Sägeblatt zu verhindern.

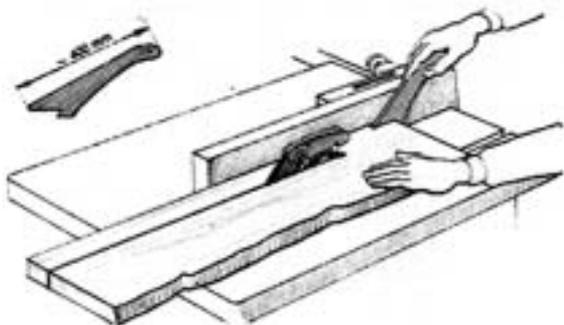
Auf sichere Handauflage achten. Werden schmale Werkstücke geschnitten, soll man diese mit dem Schiebstock ins Freie schieben.



Schneiden schmaler Werkstücke (unter 120 mm)

Werkzeug: Längsschnittkreissägeblatt

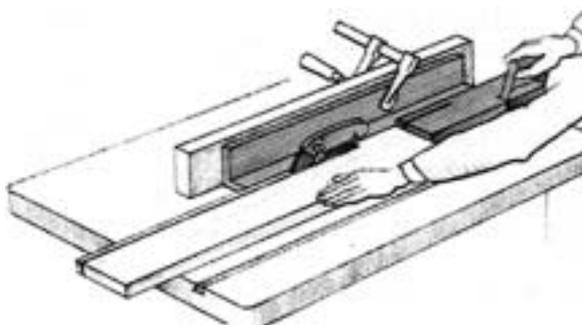
Arbeitsgang: Den Parallelanschlag entsprechend der gewünschten Breite einstellen. Werkstück mit beiden Händen vorschieben, im Bereich des Sägeblattes unbedingt den Schiebstock einsetzen und das Werkstück bis hinter den Spaltkeil durchschieben. Beim Greifen um den Schiebstock mit der 2. Hand das Werkstück gegen den Anschlag drücken und nicht vorschieben. Bei kurzen Werkstücken von Schnittbeginn an den Schiebstock verwenden.



Schneiden von Kanten und Leisten

Werkzeug: Kreissägeblatt für Feinschnitt

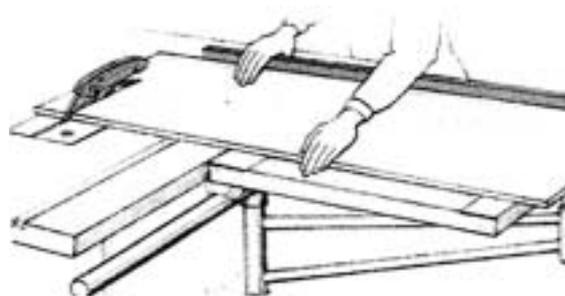
Arbeitsgang: Parallelanschlag mit Winkelbrett montieren oder niedrigen Anschlag verwenden. Werkstück mit eigens dafür angefertigten Schiebehholz vorschieben, bis das Leistenende außerhalb des Spaltkeiles liegt. Bei langen Werkstücken die Tischverlängerung verwenden.



Querschneiden von breiten Werkstücken

Werkzeug: Kreissägeblatt für Querschnitte

Arbeitsgang: Werkstück an den Queranschlag anlegen, beim Vorschieben mit der linken Hand kräftig an den Anschlag drücken.

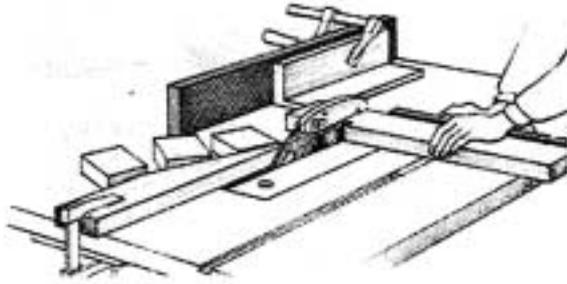


Querschneiden von kurzen Werkstücken

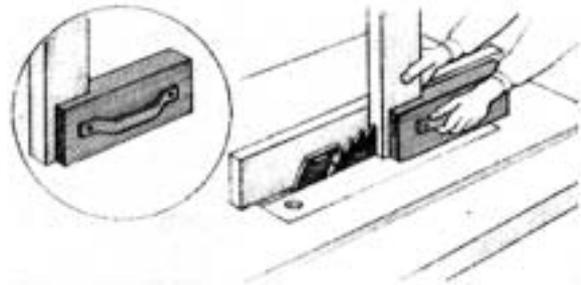
Werkzeug: feinzahniges Kreissägeblatt

Arbeitsgang: Parallelanschlag vor das Kreissägeblatt zurückziehen oder Hilfsanschlag verwenden. Das Werkstück darf nur bis Schnitt-

beginn am Anschlag anliegen. Abweisleiste so einstellen, dass die Werkstückabschnitte vom aufsteigenden Sägeblatt nicht erfasst werden können. Werkstück nur mit Queranschlag zuführen.



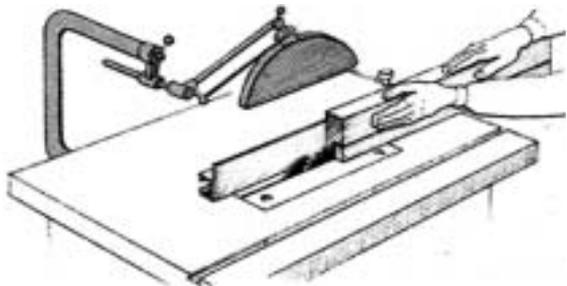
Schiebeholz zurückziehen. Schiebeholzabmessungen: 350 x 120 mm Dicke, je nach Dicke des Schlitzstückes.



Verdeckschnitte, Fälzen

Werkzeug: Kreissägeblatt für Feinschnitt

Arbeitsgang: Beim Fälzen die Schnittfolge so wählen, dass die ausgeschnittene Leiste frei zu liegen kommt (nicht zwischen Anschlag und Sägeblatt. Spaltkeil absenken (2 mm unter Flugkreis), Schutzabdeckung entfernen.

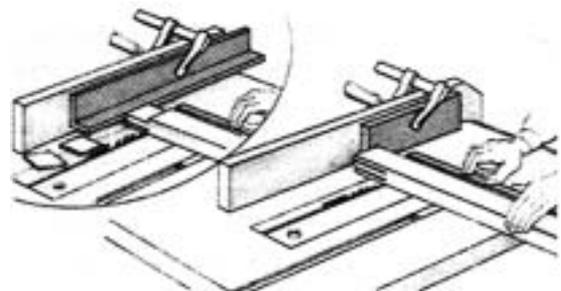


Verdeckschnitte, Absetzen

Werkzeug: Kreissägeblatt für Querschnitte

Arbeitsgang: Den Parallelanschlag so zurückziehen, oder den Hilfsanschlag so einstellen, dass ein Klemmen durch verkantete Abfallstücke vermieden wird.

Eventuell den Winkelanschlag so einstellen, dass nur der Zapfen anliegt, nicht die Abfallteile.



Verdeckschnitte, Schlitz und Zapfen

Werkzeug: Kreissägeblatt für Längsschnitt

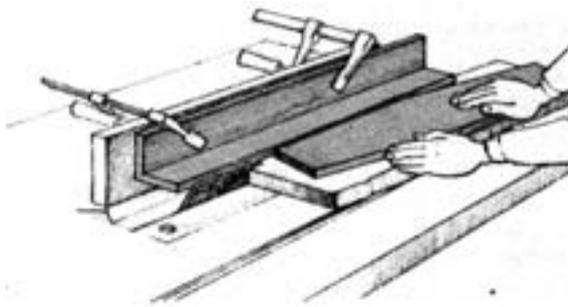
Arbeitsgang: Spaltkeil richtig einstellen. Parallelanschlag auf Schlitzmaß einstellen und gegen seitliches Ausweichen sichern. Werkstück mit Schiebeholz zuführen, die rechte Hand sichert das Werkstück gegen Kippen, dabei die Werkstückvorderkante nicht umfassen. Nach dem Schnitt das Werkstück mit dem

Schneiden mit Nagelschablone

Werkzeug: Kreissägeblatt für Feinschnitte

Arbeitsgang: Winkelbrett so befestigen, dass das Werkstück unterhalb durchgeschoben werden kann und die Anschlagkante an der Nagelschablone liegt. Spitzen der Nagelschablone fest in das Werkstück eindrücken. Mit dem Werkstück verbundene Schablone am Hilfsanschlag entlang führen.

Auf sichere Entfernung der unter dem Hilfsanschlag anfallenden Abfälle achten.

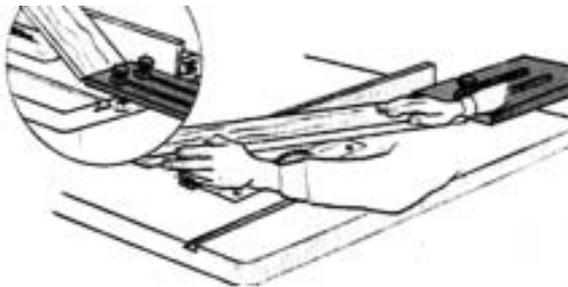


Einsetzschnneiden

Arbeitsgang: Spaltkeil und obere Werkzeugabdeckung entfernen. Die Spaltkeilhalterung sicher befestigen. Rückschlagsicherung auf Einsetzmaß befestigen und gleichmäßig einsetzen. Werkstück bis zum Riss verschieben. Danach Werkstück ausheben (evtl. Motor vor dem Ausheben abstellen und Sägeblatt auslaufen lassen.)

Wichtig: Bei Einsetzschnitten unbedingt auf richtige Handhaltung achten! Finger in ausreichende Entfernung vom Sägeblattaustritt bringen.

Nach dem Einsetzschnneiden: Spaltkeil und obere Verdeckung unverzüglich wieder anbringen.



Zusammenfassung der Hinweise und Regeln für sicheres Arbeiten an Kreissägemaschinen

- Spaltkeil, Schutzhaube und Schiebstock verwenden.
- Je nach Werkstoff Schutzbrille und Gehörschutz verwenden.
- Nicht im Gefahrenbereich stehen bleiben.

- Für verdeckte Schnitte den verkürzten Spaltkeil verwenden.
- Für Querschnitte unbedingt den Querschlag verwenden.
- Auf richtige Handhaltung achten.
- Beim Einsatzschneiden die Rückschlagsicherung verwenden.
- Auf eng anliegende Kleidung und festes Schuhwerk achten.

Abschließend wünsche ich allen Lesern und Anwendern unfallsicheres Arbeiten an der Kreissäge.

Euer Holzwurm

Karl Zaller

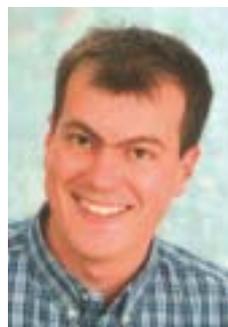
Info in eigener Sache

Die Absolventenzeitung soll ein Bindeglied zwischen Schule und Absolventen sein.

Um dies zu gewährleisten, ist es notwendig, dass auch die Leser dieser Zeitung immer wieder mit Ideen, Artikeln, Leserbriefen u. ä. an uns herantreten und so an der Gestaltung unserer gemeinsamen Absolventenzeitung mitwirken. Ein jeder Leser unserer Absolventenzeitung ist daher aufgerufen an unserer Zeitung mitzuarbeiten.

Die Redaktion ist für jede Art der Mitarbeit offen und dankbar. Meinungen, Anfragen, Bekanntgaben und Wünsche sind bitte an uns weiterzuleiten.

Wir sind stolz auf unsere Absolventen



Peter Santner
Kulturtechniker

Ich wurde am 25. 3. 1976 als Sohn von Peter und Hildegunde Santner, Fötschlbauer in Tamsweg geboren. Nach der Volks-

und Hauptschule in Tamsweg besuchte ich die landwirtschaftliche Fachschule Tamsweg. In der Fachschule wurde aufgrund des praxisbezogenen Unterrichts mein Interesse und Wissensdurst geweckt, was für die Entscheidung für eine weitere Ausbildung ausschlaggebend war.

Meine Stärken lagen in den Fächern Pflanzenbau und Landtechnik. Ich konnte recht gute Schulerfolge erzielen und so führte mich mein weiterer Weg an die HBLA Ursprung mit dem Berufswunsch, Lehrer zu werden. Die Ferialpraktika absolvierte ich in Norddeutschland und England.

Nach der Matura habe ich mein Berufsziel noch einmal neu gesteckt, indem ich mich entschloss, auf der BOKU Kulturtechnik und Wasserwirtschaft zu studieren.

Ein Semester dieses Studiums absolvierte ich in England.

Durch Ferialpraktika bei Baufirmen, der Wildbach- und Lawinenverbauung, sowie bei der Landesregierung und Ingenieurbüros fand ich schließlich zu meinem derzeitigen Beruf.

Als Kulturtechniker bin ich für die Planung von Hochwasserschutzprojekten, Wildbach- und Lawinenverbauungen, sowie für Gefahrenzonenausweisung und Raumplanung zuständig.

Die LFS Tamsweg hatte an meiner Ausbildung einen bedeutenden Anteil. Neben der Allgemeinbildung kann ich immer wieder auf Grundlagen der Technik, des Bodens und der Natur aus meiner Schulzeit zurückgreifen, was in meinem Beruf Anerkennung findet.

Absolventenbericht von FL Ing. Johannes Dorfer

Ein interessantes und sehr bewegtes Arbeitsjahr liegt hinter uns, wovon ich in Kurzform berichten möchte.

Personelles

Mit Anfang des heurigen Schuljahres ist Kollege **Ing. Josef Schröcker**, aus privaten Gründen und auf freiwilligem Wunsch, aus dem landwirtschaftlichen Schuldienst unserer Fachschule ausgeschieden.

Den Theorieunterricht im Bereich Landtechnik in der 2. Klasse übernahm FL Ing. Johannes Dorfer und im Praktischen Unterricht Kfzmm Johann Gruber. Das Fachgebiet Baukunde und Baukunde-Übungen wurde an Zm Anton Schitter übertragen.

Wir wünschen unserem ehemaligen Kollegen in seinem jetzigen Beruf, als Land- und Energiewirt, alles erdenklich Gute.

Mit Anfang Dezember vorigen Jahres gingen sowohl **Dir. Dipl.-Ing. Rupert Huber** wie auch unsere langjährige Sekretärin, Frau **Ilse**

Macheiner, in Pension (DI Rotschopf hat darüber ja bereits berichtet).

Wir wünschen den beiden im wohlverdienten Ruhestand das Allerbeste!

Als **neuer Leiter** unserer Schule wurde der bisherige Dir.-Stv. Kollege **Dipl.-Ing. Peter Rotschopf** bestellt und im **Sekretariat** unserer Schule wurde als neue Büro-Fachkraft Frau **Birgit Rainer** eingestellt.



Ich bin 26 Jahre alt und komme aus Weißpriach. Nach der Pflichtschulzeit besuchte ich drei Jahre die Fachschule für wirtschaftliche Berufe in St. Margarethen. Danach begann ich meine Tätigkeit als ärztliche Sekretärin im St.-Johanns-Spital in Salzburg. Im Jänner 2001 wechselte ich an die Landesberufsschule 1 am Makartkai/Salzburg, wo ich als Kanzleileiterin tätig war. Nach

sieben Jahren Salzburg-Stadt zog es mich wieder sehr stark in den Lungau zurück. Daher ergriff ich im November 2003 die Chance, mich an die Landesberufsschule St. Johann im Pongau versetzen zu lassen. Nach einem Jahr täglichem Pendeln, war ich sehr froh, dass sich für mich die Möglichkeit ergab, an die Landwirtschaftsschule nach Tamsweg zu wechseln. Meine Hobbys (Snowboarden, Radfahren und Joggen) sind ein guter Ausgleich zu meinem Beruf.

Seit dem Sommer vorigen Jahres beschäftigen wir in der **Küche** auch eine neue Fachkraft.



Ich heiße **Bettina Graggaber** und bin ebenfalls 26 Jahre alt. Nach dem Pflichtschulabschluss habe ich den Beruf der Köchin erlernt. Als ich meine Lehre abgeschlossen hatte, arbeitete ich in verschiedenen Betrieben. Seit 23. August 2004

bin ich nun schon an der Landwirtschaftlichen Fachschule Tamsweg tätig.

Wir wünschen den oben Genannten in ihrem neuen Betätigungsfeld viel Freude und Schaffenskraft.

Feiern

FL **Ing. Josef Ramsbacher** und FL **Dipl. Ing. Georg Ebner** wurden mit 1. 12. 2004 pragmatisiert und bei unserer ehemaligen Küchenbediensteten, Frau **Barbara Kinner**, stellte sich im Sommer 2004 Nachwuchs ein – ein Bub mit dem Namen Felix.

Wir gratulieren allen ganz herzlich und wünschen ihnen weiterhin alles Gute für die Zukunft.

Im August vorigen Jahres feierte unser Personalvertreter **Tm Klaus Bayr** seinen **40. Geburtstag**, im Jänner dieses Jahres FL **Ing. Johannes Dorfer** ebenfalls den **40er** und im April 2005 **Kfzmm. Herbert Trausnitz** seinen **50. Geburtstag**.

Wir wünschen den jung gebliebenen Jubilaren noch einmal alles Gute, vor allem Glück und Gesundheit und Freude in ihren Familien.

Trauer

Sehr traurig sind wir über das allzu frühe Ableben unserer **Resi Winkler**, der Frau unseres Melkers, welche im März dieses Jahres nach langer, schwerer Krankheit verstorben ist.

In diesem Zusammenhang drücken wir allen Hinterbliebenen, auch den Familien und Freunden unserer im letzten Jahr verstorbenen Absolventen, unsere innige Anteilnahme aus.

Schülerzahlen

Im Schuljahr **2004/05** besuchen die

1a Klasse.....	30 Schüler
1b Klasse.....	28 Schüler
2. Klasse.....	28 Schüler
3. Klasse.....	21 Schüler

insgesamt also **107 Schüler** verteilt in 4 Klassen.



Allen Absolventen, die im vergangenen Jahr geheiratet haben, gratulieren wir herzlich und wünschen ihnen alles Gute für die Zukunft!



Absolventenjahrgang 2004/05

Im März 2005 haben folgende Schüler den Betriebsleiterlehrgang (= 3. Klasse) an unserer Schule abgeschlossen:

Ernst Hans, Tamsweg

Fötschl Markus, Thomatal

Gappmayr Reinhard, Mariapfarr

Gruber Hannes, Zederhaus

Guster Wolfgang, St. Georgen o. M.

Hansmann Sebastian, St. Peter a. Kmbg.

Kocher Lorenz, Wölting

Kocher Thomas, Tamsweg

Kogler Michael, Kulm a. Z.

Kremser Gerhard, Zederhaus

Oberkofler Jörgen, St. Margarethen

Oberthaler Christian, Wagrain

Payer Markus, Rennweg

Pfeifenberger Bernhard, Oberweißburg

*Pollheimer-Stadlober Bertram,
Neumarkt*

Quehenberger Thomas, Werfenweng

Riegler Stefan, Neumarkt

Spreitzer Gerhard, St. Georgen o. M.

Sturm Thomas, Oberwölz

Wallner Rupert, Stadl/Mur

Zitz Markus, St. Andrä

Wir wünschen ihnen alles Gute auf ihrem weiteren Lebensweg!

Landwirtschaftlicher Facharbeiter und Forstwirtschaftsmeisterkurs

Auch im letzten Jahr nahmen wieder einige junge Damen und Herren an den Abendkursen zur Erlangung des Landwirtschaftlichen Facharbeiters und am Forstwirtschaftsmeisterkurs an unserer Fachschule teil.

Für die künftigen Land- und Forstwirte waren diese Ausbildungen nicht leicht, mussten die



Landwirtschaftliche Facharbeiter

Kurse doch auch abends nach einem anstrengenden Berufsalltag oder bei vielen sogar zusätzlich zur Arbeit im eigenen Landwirtschaftsbetrieb bewältigt werden.

Dass sie trotzdem die Ausbildung zum/r Landwirtschaftlichen FacharbeiterIn bzw. ForstwirtschaftsmeisterIn geschafft haben, dazu kann man den TeilnehmerInnen nur herzlich gratulieren!



Forstwirtschaftsmeister

Gemeinsamer Ausflug in die Wachau

Bericht von Tm Klaus Bayr

So wie auch bereits in den vergangenen Jahren hat die Belegschaft der LFS-Tamsweg (Lehrer und Personal) von 1.–3. September 2004 eine Radtour durch die Wachau in Angriff genommen.

Mit dem Bus von Tamsweg über die Tauernautobahn bis nach Linz, sowie nach kurzer Rast weiter bis zum Ausgangspunkt der Tour nach Grein an der Donau.

In Grein angekommen, wurden die Räder gesattelt und ab ging es der Donau entlang Richtung Spitz. Da diese Strecke ca. 70 km betrug

und nicht alle gut geübte Radfahrer waren, gab es in Ypps einen weiteren Einstiegspunkt für diese Tour.

Mit strahlendem Sonnenschein im Rücken ging es der Donau entlang, vorbei an Stiften und Schlössern, Wein- und Obstgärten, sowie Donaukraftwerken, in Richtung Spitz zur Unterkunft.

Die Unterkunft mit den Namen „Hotel Mariandl“ hat bereits uralte Tradition, denn in diesem noblen Haus wurden schon sehr früh die „Mariandl-Filme“ mit Hans Moser und Peter Alexander sowie anderen bekannten Schauspielern gedreht.

Mit einem Besuch in einer Buschenschank in Spitz klang der erste Tag gemütlich aus.

Tag 2 der Tour begann ebenfalls bei prachtvollem Herbstwetter. Mit dem Bus ging es von Spitz Richtung Zwettl, also ins Waldviertel. Dieses Hochplateau (Spitz liegt auf einer Seehöhe von 220 m und Ottenschlag auf 880 m) ist landschaftlich wie ein Bilderbuch.

Zwettl war der Ausgangspunkt unserer 2. Etappe. So wie schon am 1. Tag begannen die „Profis“ mit dem Einstieg in Zwettl in den Kamptal-Radweg in Richtung Gars am Kamp. Der andere Ausgangspunkt lautete Ottenstein. Entlang der Ottenstein-Stauseen ging es bergauf und bergab ebenfalls Richtung Gars.

Die Besichtigung der „Alten Schmiede“ in Schönberg (welches ein Kultur- und Tourismuszentrum ist und vom Hundertwasserarchitekt DI Peter Pelinka gestaltet wurde) war ein weiterer interessanter Programmpunkt.

Eine Weinverkostung in diesem Gebiet gehörte natürlich dazu. Besondere Sorten in dieser Region sind der Grüne Veltliner und der Ries-

ling, aber auch der Zweigelt gedeiht dort prächtig.

Bei Lifemusik, Wein und guter Jause, mit Blick auf die Donau, ging die 2. Etappe unserer Fahrt zu Ende.

Eine Kraftwerksbesichtigung in Theiß war der Abschluss der Fahrt am letzten Tag. Dieses Wärmekraftwerk ist eines der größten dieser Art in Österreich. Bei der Vorstellung sowie einer Führung durch dieses Werk (Dauer ca. 3 Stunden) wurden sehr viele interessante Fragen aufgeworfen. Ein herzliches Dankeschön der EVN, insbesondere Herrn Karl Obritzberger, für diese interessante Führung (mit Imbiss), welche kostenlos durchgeführt wurde.

Anschließend ging es Richtung Heimat über die Westautobahn nach Tamsweg zurück.

Herzlichen Dank auch an die Firma Bacher Reisen für die gute Zusammenarbeit, sowie an den Buschauffeur, der dieses Mal der Chef der Firma persönlich war.

Etwas müde, aber auf drei schöne Tage zurückblickend, endete dieser gemeinsame Ausflug in die Wachau.

Forstliche Auszeichnung „Grüner Zweig“

an Dir. Dipl.-Ing. Rupert Huber

Bericht von Dipl.-Ing. Georg Ebner

Der Österreichische Forstverein verleiht seit über zehn Jahren an Personen und Institutionen, die sich in besonderer Weise um den Wald und die Forstwirtschaft verdient gemacht haben, einen als „Grünen Zweig“ bezeichneten Ehrenpreis.

Es ist dies eine der höchsten Auszeichnungen, die es im Bereich der Forstwirtschaft zu erreichen gibt.

Umso bemerkenswerter und nicht hoch genug einzuschätzen ist daher, dass diese hohe Auszeichnung von der zuständigen, prominent besetzten Jury im Jahre 2004 an den ehemaligen Direktor unserer Schule, Herrn DI Rupert Huber vergeben wurde. Die Verleihung des Preises fand am 2. Juni 2004 im Rahmen der



Abschlussfeier des vorjährigen Forstfacharbeiterkurses statt.

Verdienst von Direktor Huber ist eben die Einrichtung dieses nunmehr als „Forstmodul“ bezeichneten Ausbildungskurses zum Forst-



facharbeiter an der LFS Tamsweg. Ausgangspunkt für diesen Lehrgang war, so DI Huber bei der Feier, die vor einigen Jahren seitens des Bäuerlichen Waldbesitzerverbandes Salzburg geäußerte Kritik, die forstliche Ausbildung an den Salzburger Landwirtschaftsschulen sei mangelhaft. Daher entstand die Idee dieses achtwöchigen Ausbildungsmoduls, das in Zusammenarbeit der LFS Tamsweg mit dem

Forstbetrieb Kärnten-Lungau der ÖBf-AG und der FAST Ossiach als Ausbildungsorganen sowie der Lehrlings- und Fachausbildungsstelle als Prüfungsstelle durchgeführt wird, einzurichten.

Geehrt wurde Direktor Huber, wie die Laudatoren bei der Preisverleihung, Landesforstdirektor i. R. HR DI Roland Weilharter und LSI Ing. Georg Griessner und in launigen Worten festhielten, jedoch nicht nur allein für die Idee, sondern vor allem auch für seine Hartnäckigkeit, diese gegen alle noch so massiven Widerstände auch umzusetzen. Diese Hartnäckigkeit mündete letztendlich in der Eingliederung der Ausbildung in das landwirtschaftliche Regelschulwesen mit dem Schuljahr 2003/04.

Beweis für die Richtigkeit der Idee sowie deren Umsetzung ist, dass heuer – im erst fünften Jahr des Bestehens dieser Ausbildung – bereits der 200. Teilnehmer !! die Forstfacharbeiterprüfung an der LFS Tamsweg absolvieren wird.

Neuer Fäll- bzw. Schnittsimulator

Bericht von Dipl.-Ing. Georg Ebner



Technische Daten

Hydraulikaggregat 2,2 kW Leistung
180 bar Druck
20 Liter Hydrauliköltank
3 Steuerkreise mit 8 Liter
Hydraulikspeicher
Druck- bzw. Zugkraft bis zu 25 Tonnen
Idealer Simulator für Spannungs-,
Schnitt- und Fällübungen

Im Rahmen des heurigen Forstfacharbeiterkurses wird erstmals auch der von unserem Werkstättenlehrer Dipl.-Päd. MM Josef Santner gebaute Fäll- und Schnittsimulator eingesetzt.

Aus forstfachlicher Sicht ist dieses Gerät ein ganz wichtiger Faktor, um beim Einsatz mit der Motorsäge einem hohen Sicherheitsstandard gerecht werden zu können. Mit diesem Fäll- bzw. Schnittsimulator können über verschiedene Hydraulikfunktionen beinahe alle gefährlichen Ausnahmesituationen, die im Wald hinsichtlich der Fällung von Sonderfällen (Vor-, Rück-, Seithänger) und insbesondere hinsichtlich der Trennschnitte bei leicht bis sehr stark verspannten Hölzern (Stichwort „Windwurfauflauf“) auftreten können, nachgestellt werden.

Es ist damit also möglich, die Kursteilnehmer – heuer wieder 55 – im Unterricht versuchsweise auf extrem schwierige Situationen im eigenen oder fremden Wald bestens vorzubereiten. Wie



der erste Praxiseinsatz gezeigt hat, ist dies auch ein ganz wichtiger Teil der Ausbildung, denn es kam zu einer nicht geringen Zahl von Fehleinschätzungen der Spannungsverhältnisse im

Stamm. Die Motorsäge blieb also nicht so selten „stecken“ bzw. es kam zum – im Versuchsfall jedoch kontrollierten – Aufreißen des Stammes. In der Praxis haben solche Fehleinschätzungen sehr oft fatale Folgen bis hin zu schwersten, mitunter tödlichen Unfällen.

Somit stellt dieser Fäll- und Schnittsimulator eine sehr wichtige Innovation dar und leistet einen weiteren, wichtigen Beitrag zur Verbesserung der forstlichen Ausbildung, vor allem im Sicherheitsbereich.

Anzumerken ist noch, dass die LFS Tamsweg nunmehr eine der ganz wenigen Ausbildungsstätten in Österreich ist, die über die Möglichkeit der Ausbildung an einem technisch so aufwändigen Gerät verfügt.

Ein besonderer Dank gilt daher dem Erbauer des Fäll- bzw. Schnittsimulators, Herrn Fachlehrer Josef Santner wie auch dem Forstbetrieb Kärnten-Lungau der ÖBf-AG, der einen wichtigen finanziellen Beitrag zur Realisierung dieses Projektes geleistet hat.

Staatsmeisterschaft Waldarbeit

von Ing. Josef Ramsbacher

Am 8. und 9. April fanden heuer die Staatsmeisterschaften in der Waldarbeit für Landwirtschaftsschüler in der Forstschule Bruck/Mur statt.

Von der LFS-Tamsweg hat auch heuer wieder eine Mannschaft teilgenommen.

Von unseren Teilnehmern wurden teilweise recht achtbare Ergebnisse erreicht. So konnte Bernhard Dröscher im Bewerb „Kombinationschnitt“, bei dem ein schrägliegender Bloch von unten und oben genau zusammengeschnitten werden muss, den hervorragenden 6. Rang erreichen.

In der Mannschaftswertung konnte unsere Mannschaft den 12. Rang erreichen.



Die Teilnehmer der LFS Tamsweg

*Bliem Roland, Gruber-Hofer Alois,
Dröscher Bernhard, Horn Michael
mit Begleiter FL Ing. Josef Ramsbacher*



Gruber-Hofer Alois beim Üben für den Fallkerb

Hier gilt es die vorgegebene Fällrichtung in 15 Meter Entfernung genau zu treffen.

Eisbahn wurde wieder errichtet

von Ing. Josef Ramsbacher

Erstmals seit Jahren wurde heuer wieder eine Eisbahn errichtet.

Die Möglichkeit zum Eisschießen wurde von den Schülern mit großer Begeisterung genutzt.

Es wurde auch zwischen den Schülern des dritten Jahrganges und den Lehrern ein Eisschießen ausgetragen. Sowohl Ehre als auch Wanderpokal wurden von den Lehrern gewonnen.



Abschlussexkursion des 3. Jahrganges nach Gran Canaria

von Ing. Johannes Dorfer



Fachlehrer Trausnitz und ich hatten heuer die Ehre den 3. Jahrgang unserer Fachschule auf ihrer Abschlussexkursion nach Gran Canaria zu begleiten.

Den finanziellen Grundstein dazu legte wieder ein hervorragend besuchter Absolventenball in der Festhalle in St. Michael im Februar des heurigen Jahres. In diesem Zusammenhang möchten wir nochmals allen Mitwirkenden, Absolventen und Besuchern ein herzliches Dankeschön aussprechen, da ohne diesen finanziellen Rückhalt die Durchführung einer solchen Abschlussreise nicht möglich wäre.

Schon bei der Abfahrt, am Samstag, dem 5. März um 1.00 Uhr Früh war unsere Gruppe in bester Reisestimmung. Die Firma Bacher



Reisen brachte uns mit dem Bus von Tamsweg nach München. Von dort ging es mit der Fluglinie Hapag Lloyd via Direktflug nach Las Palmas, der Hauptstadt von Gran Canaria.

Für die meisten unserer Schüler war es die erste Reise über den Wolken und viele hatten noch nie vorher das Meer gesehen.

Schon beim Landeanflug auf Gran Canaria konnten wir feststellen, dass sich heuer auch der sonst so trockene Osten und Süden der Insel von seiner schönsten Seite präsentierte – eine sagenhafte Blütenpracht inmitten saftigstem Grün, und das deshalb, weil es im heurigen Winter auf der Insel so viel wie schon in den letzten 50 Jahren nicht mehr geregnet hat.



Nach dem Bustransfer vom Flughafen Las Palmas zu unserem Hotel RIU Waikiki in Playa del Ingles konnten wir uns bereits von der Gastfreundschaft und der hervorragenden Küche unserer All-Inklusiv-Unterkunft auf Gran Canaria überzeugen.

Was wir aber zu Beginn unserer Reise noch nicht wussten und damit für alle zu einer Riesen-Überraschung wurde, war der zufällig an unserem Ankunftstag stattgefundenene „**Carnaval**“ von Gran Canaria.

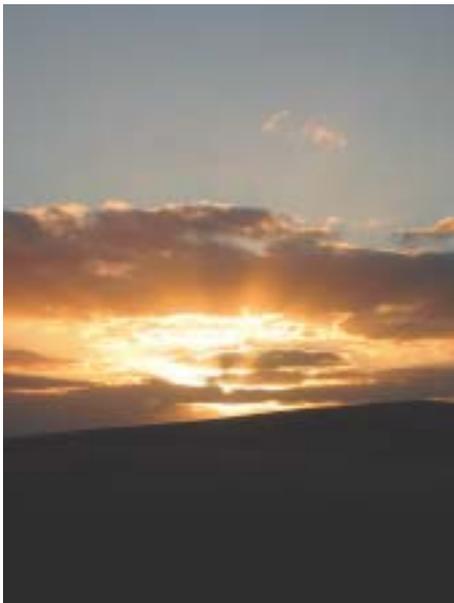
Ein atemberaubender Karnevalsumzug, ähnlich dem von Rio de Janeiro, mit unzähligen Fest-



wägen und Folkloregruppen führte direkt an unserem Hotel vorbei, und so konnten wir das fröhliche Treiben unmittelbar vor Ort miterleben.



Der darauf folgende Sonntag stand ganz im Zeichen der Entspannung, und so bestand die Möglichkeit, die Umgebung unseres Hotels näher kennen zu lernen – durch einen mor-



gendlichen Strandlauf am breiten Sandstrand von Playa del Ingles, währenddessen sich die Sonne aus dem Meer erhob.

Am Nachmittag dann ein gemeinsamer Marsch zu den Sanddünen von Maspalomas, wo sich die Schüler und auch wir Lehrer so richtig austoben konnten.

Diese rund sechs Quadratkilometer große, wüstenähnliche Dünenlandschaft ist glücklicherweise seit Jahren unter Naturschutz gestellt, sodass dieser einzigartige Landstrich bis heute unverbaut geblieben ist.



Am Montag war dann die große Insel-Romantica-Rundfahrt, kreuz und quer durch Gran Canaria, angesagt.

Die Kanarischen Inseln entstanden vor ungefähr 40 Millionen Jahren und sind somit erdgeschichtlich noch ein sehr junges Land. Noch im 18. Jahrhundert waren die Nachbarinseln Schauplatz gewaltiger Vulkanausbrüche. Der vulkanische Charakter ist demnach überall gegenwärtig. Zur Inselgruppe gehören die Inseln **Teneriffa, Fuerteventura, Gran Canaria, Lanzarote, La Palma, La Gomera**

und **El Hiero**. Gran Canaria ist die zweitgrößte Insel der Gruppe mit ca. 750.000 Einwohnern und etwa 50 km Durchmesser. Der Miniaturkontinent, wie die Insel auch bezeichnet wird, hat von allen Geländeausprägungen etwas und ist deshalb besonders interessant für Reisende.



Der Norden der Insel mit der Hauptstadt **Las Palmas** ist hügelig und in der Regel wegen der höheren Niederschläge der fruchtbarere Teil der Insel. Landwirtschaftlich besonders interessant sind hier die Bananenplantagen um die Stadt **Arucas**. Zudem gibt es hier Zuckerrohr, Ananas, Avocados und jede Art von Gemüse.

Das Landesinnere wird von einer wilden, imposanten Bergwelt mit hohen Gipfeln und tiefen Schluchten eingenommen. Der höchste Berg der Insel – **Pico de las Nieves** – ist immerhin 1949 m hoch. Im zerklüfteten Lavagestein wird die Kraft des Regens besonders wirksam – tiefe Gräben, die so genannten **Barrancos**, durchziehen strahlenförmig vom Zentrum zur Küste hin die Insel. Die schwarzsandigen Strände lassen ebenfalls den vulkanischen Ursprung nicht vergessen.

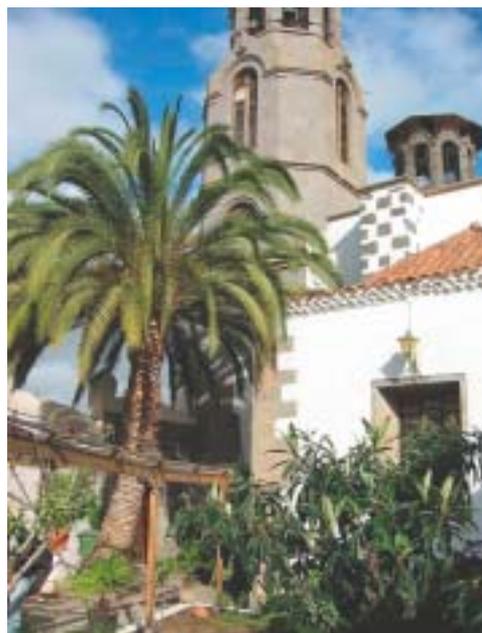
Die Ostküste ist die pulsierende Ader der Insel, mit einer Menge von Industrie, größeren Städten, Trinkwasseraufbereitungsanlagen, Windkraftwerken und Gewächshäusern aus Vlies, in denen Tomaten, Gurken, Bananen und Kiwi kultiviert werden.

Die Westküste ist weniger einladend, da hier der Atlantik unsanft an die schroffen Lavafelsen peitscht. Dieser Teil der Insel ist nahezu unbewohnt.

Der Süden der Insel ist charakterisiert durch die Touristenmetropolen **Puerto Rico, Maspalomas, Playa del Ingles** und **San Augustin**, da im Süden mit einer durchschnittlichen Temperatur von 20–25°C und 3–4 Regentagen pro Monat ein Klima des ewigen Frühlings herrscht und somit für 3,5 Millionen Urlauber pro Jahr geradezu ideal ist.



Noch ein paar Worte zur Geschichte der Insel: Archäologische Grabungen haben ergeben, dass die Insel schon 600 Jahre vor Christus besiedelt war. Der Namen „Kanarische Inseln“ kommt übrigens von **Plinius**, einem römischen Schriftsteller, der etwa 40 vor Chr. schrieb, die Insel sei von großen Hunden bewacht (gran = groß, lat. Canis = Hund).



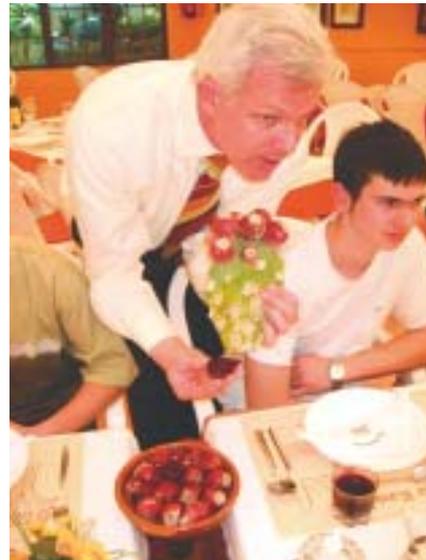
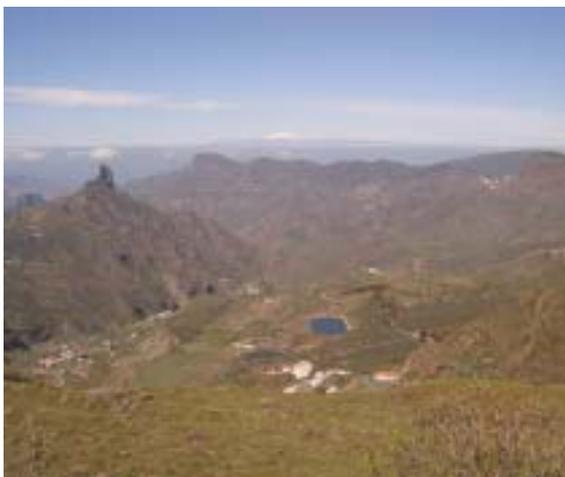
Ureinwohner waren die **Guanchen**, die man vom ethnologischen Standpunkt zu den Berbern zählen müsste, obwohl sie angeblich groß gewachsen und blond waren. Beides – Guanchen und deren Sprache – verschwand, als die Spanier im 15. Jahrhundert die Insel eroberten, es dem Königreich **Kastilien** einverleibten.

Entlang der Ostküste gelangten wir nach **Telde**, der zweitgrößten Stadt der Insel, wo wir im historisch ältesten Viertel die Kathedrale **Iglesia San Juan Bautista** besuchten, mit einer Christusfigur am Hauptaltar, die im 16. Jht. aus Mexiko kam und aus Maismark gefertigt ist.



Weiter ging es auf schwindelerregenden Serpentinaufwegen hinauf auf den höchsten Berg der Insel – dem **Pico de las Nieves**, von wo wir wegen des großartigen Wetters freien Blick auf die Nachbarinsel **Teneriffa** und sogar auf die ostafrikanische Küste hatten.

Über die wilde Weststeilschlucht ging es vorbei an Trinkwasser-Stauseen und dem Höhlendorf Artenara.



Nach der Besichtigung eines Vulkankraters fuhren wir zum Mittagessen ins Bergrestaurant **Romantica**. Die Fahrt am Nachmittag führte uns weiter, vorbei an zahlreichen Tomaten- und Bananenplantagen, welche wir dann auch vor Ort besichtigen konnten.



Beeindruckend war auch die Fischer- und Hafenstadt **Agaete** mit ihrem Wahrzeichen, dem „Finger Gottes“ (**El Dedo de Dios**). Dies ist eine von Wind und Wetter geschliffene Felsnadel, die wie ein drohender, knochiger Finger steil vor dem schroffen Kliff aus dem Meer ragt.

Über die sehr kurvenreiche und zerklüftete Küstenstraße mit ihren 365 Steilkurven setzten wir unsere Reise über den Westen der Insel fort, kamen an der Stadt **Mogan** vorbei, mit ihren riesigen Auberginenfeldern, wo auch Kürbisse, Papayas und Avocados prächtig gedeihen.

Schlussendlich konnten wir im Süden der Insel, bei der Anfahrt zum Hotel, auch noch einen



Eindruck von den gigantischen Touristenmetropolen Puerto Rico, Puerto de Mogan, Maspalomas und Playa del Ingles gewinnen.



Den Dienstag-Vormittag verbrachten wir genüsslich am hoteleigenen Swimmingpool und



labten uns mit köstlichen Cocktails. Etwas unsanft wurde an diesem Tag auch Fachlehrer Trausnitz geweckt.



Am Nachmittag war dann ein „cooles“ Go-Kart-Rennen im Gran Karting Club in San Augustin angesagt. Vor allem uns Lehrern wurde der enorme Kampfgeist der Schüler zum Verhängnis – so mancher von uns landete mit seinem Kart „in der Pampa“.

Am nächsten Tag mussten wir schon um 5 Uhr Früh „aus den Federn“, fuhren mit einem Bus bis zum Schiffshafen Agaete und von dort mit



einer 36000 PS starken Schnellboot-Fähre zur rund 70 km entfernten Nachbarinsel Teneriffa. Dort verbrachten wir den Tag im fantastischen Loro Parque von Puerto de la Cruz, wo wir die Tier- und Pflanzenwelt in und um die Kanarischen Inseln näher kennen lernen konnten.



Die bezaubernden Tiershows mit den Papageien, Seelöwen und Delphinen, die prachtvollen Aquarien mit den leuchtenden Fischen und Korallen, sowie der unterirdische, gläserne Mehrwasser-Haifischtunnel werden uns wohl noch lange in Erinnerung bleiben.



Natürlich blieb während unserer Reise auch immer wieder Zeit sich zu entspannen und sich zu erholen und neue Bekanntschaften zu machen. So entstanden schon bald nach unserer Ankunft im Hotel sehr innige Kontakte zu einigen Hotel-Mitbewohnerinnen, aber auch innerhalb unserer Gruppe wurden so manche Freundschafts- und Kameradschaftsbande noch fester geknüpft.



So charterten wir noch am Tag vor unserer Abreise, exklusiv für unsere Klasse, den Katamaran Blue Spirit (doppelrumpfiges Segelboot), um zu einem gemeinsamen Segeltörn aufzubrechen.



Begleitet von einem Motor-Schnellboot fuhren wir in eine Bucht, um dort einige „spritige Runden“ mit einer Schlauchboot-Banane zurückzulegen und im Meer zu schwimmen. Dabei gab es natürlich auch wieder den einen oder anderen „kleinen Zwischenfall“.

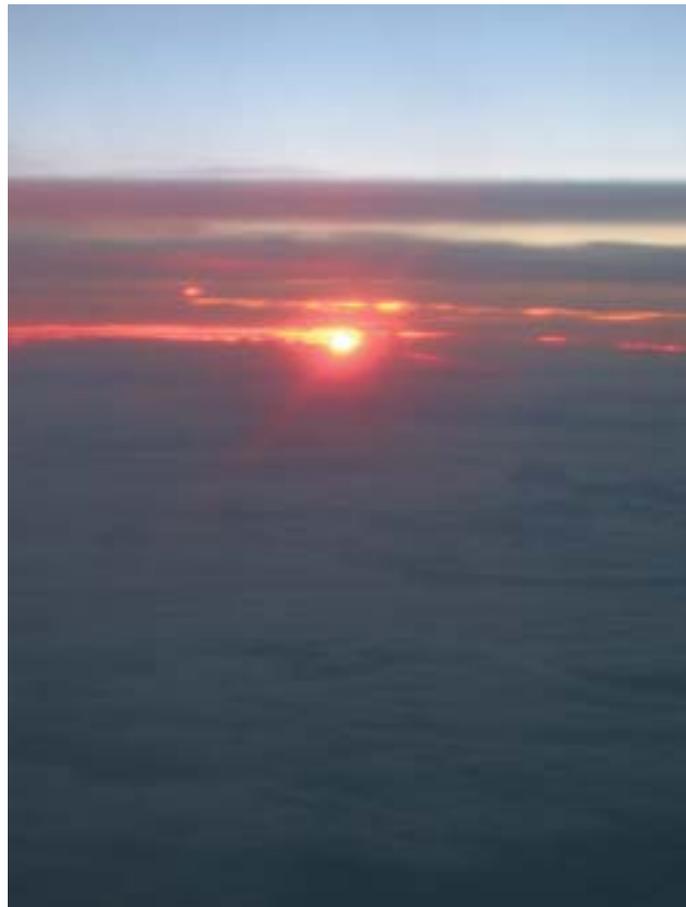
Wir alle hätten es mit Sicherheit noch einige Tage in Gran Canaria ausgehalten, aber am Sonntag mussten wir wieder die Heimreise antreten. Bei 24°C Lufttemperatur verließen

wir am Sonntag, dem 13. März die Insel und landeten nach 4 Stunden und rund 3800 Flugkilometern bei -1°C in München.

Summa summarum war es auch heuer wieder eine traumhafte und für uns alle unvergessliche Abschlussexkursion mit unserer 3. Klasse der LFS Tamsweg. Und das nicht nur deshalb, weil jeder der einzelnen Schüler mit riesiger Begeisterung an der Fahrt teilnahm und aktiv mitwirkte, sondern weil auch das Vertrauen, welches wir in unsere Schüler setzten zu keiner Stunde

missbraucht wurde. Viel mehr hatte ich als Lehrer mitunter das Gefühl, wie mit meinen eigenen Kindern in ferner Landen unterwegs zu sein, um Neues zu entdecken und unvergessliche Momente mit nach Hause zu nehmen.

Mein besonderer Dank gilt auch meinem Begleitlehrer FL Herbert Trausnitz, der durch seine guten Ideen, sein Engagement und seine Heiterkeit am Gelingen dieser Reise sehr positiv mitgewirkt hat.



grafik satz druck webdesign werbung
Tamsweger Druckerei
www.tamswegerdruckerei.com

5580 Tamsweg • Bröllsteig 419
Telefon: 0 64 74/65 48
Fax: 0 64 74/65 48-4
E-Mail: office@tamswegerdruckerei.com

Neuer Schweinestall an der LFS Tamsweg

von Ing. Matthias Weiß

Die Schweinehaltung ist am Standlhof seit Betriebsbeginn, im Jahre 1957, eingeführt. Im Vergleich zur Rinderhaltung wurde die Schweinehaltung bisher eher etwas extensiver geführt (nur zum Zwecke der Eigenbedarfsdeckung).

In den letzten Jahren ist jedoch in der gesamten Tierhaltung ein gewaltiger Umbruch eingetreten. Ausgehend von einer allgemein positiven Einstellung zur Umwelt, haben wir uns an unserer Schule schon vor Jahren für eine bessere, naturnahe Schweinehaltung entschieden. Deshalb haben wir auch im letzten Jahr unseren neuen Schweinestall fertig gestellt.



Die bauliche Ausführung ist – in kurzen Worten gefasst – wie folgt: Offenfrontstall – Kaltstallsystem, Fundament und Wände bergseitig in Dichtbeton ausgeführt, die Lagerräume mit starkem Lärchenholz gezimmert, Lärchen-Tramdecke eingezogen. Das Dach ist als robustes Lärchen-Bretterdach ausgeführt, dreifach gedeckt.

Der gesamte Stall (Ausmaß: 27 x 7 m) ist in vier große Boxen unterteilt. Pro Box haben wir einen Auslauf von 24 m² – Fressbereich 4 m² – Liegebereich ebenfalls 4 m² – Kot- und Tränkebereich nochmals 4 m², wobei hier die Ausmistung mit unserem Hoflader erfolgt.

Wir kaufen die Ferkel mit einem Gewicht von ca. 25 bis 30 kg zu. In einem Zeitraum von etwa 5 bis 6 Monaten wird das Schlachtgewicht von 120 bis 140 kg erreicht.

Die Schlachtung und Weiterverarbeitung erfolgt im hofeigenen, bestens ausgestatteten Schlacht- und Fleischverarbeitungsraum.

Die Fütterung wird durch einen Fütterungsautomaten mit Trocken-Schweinemastfutter bewerkstelligt, und das „ad libitum“. Selbstverständlich wird, während der gesamten Vegetationsperiode geeignetes, hofeigenes Grünfutter dazugefüttert.

Der neue Schweinestall ist für rund 35 Tiere ausgelegt. Die Liegeboxen sind 2 x 2 m, d. h. 4 m² groß und werden mit Stroh eingestreut. Die einzelnen Boxen – in Liege-, Fress-, Kot- und Auslaufbereich voneinander getrennt – sind so groß, dass sich die Schweine jeder Zeit frei bewegen können.



Außerdem haben wir für den Zeitvertreib der Schweine einige Einrichtungen angebracht – wie beispielsweise Ketten, Reifen, Holzprügel usw. Damit wird der natürliche Spieltrieb der Tiere gefördert, und sie beschäftigen sich nach Belieben mit diesen Dingen.

Für die natürliche Haltung ist ganz wesentlich, dass ein ständiger offener Auslauf ins Freie

besteht. Die Schweine können also jederzeit durch Schlupflöcher („Auslässe“) in den Auslauf gelangen und das das ganze Jahr über. Wenn im Lungau sibirische Kälte herrscht, ziehen sich die Schweine instinktiv in die abisolierten, von oben zu öffnenden „Schweinekisten“ zurück, wo sie sich durch das Neben- und Übereinanderlegen, durch den Körperkontakt, gegenseitig erwärmen. Dass dieses System also im Lungau nicht funktioniert, dem muss ich mit aller Deutlichkeit widersprechen: Wir haben Mitte Dezember einen neuen „Wurf“ gekauft. Heute kann man sich selbst ein Bild von den nun erwachsen gewordenen Schweinen machen: Es haben alle Tiere gesund und vital überlebt und stehen nun kurz vor der Schlachtreife.



Aber nicht nur übermäßige Kälte, sondern auch zu intensive Sonnenbestrahlung, könnte vor allem die Gesundheit der Jungferkel gefährden. Wir beschatten daher den Auslauf im Sommer mit einem Wind- bzw. Sonnenschutz-Vlies; denn die Haut der Schweine ist ebenso sonnenbrandgefährdet, wie die Haut des Menschen! Und wenn man sich einmal die Zeit nimmt, um in aller Ruhe das grundsätzliche Verhalten der Schweine in unserem neu gebauten Stall anzusehen, dann stellt man sehr bald fest, dass sich unsere Schweine das ganze Jahr über „sauwohl“ fühlen.

Sehr wesentlich zu erwähnen ist auch die Tatsache, dass wir – wie bei den meisten anderen baulichen Vorhaben an unserer Schule – den Schweinestall fast zur Gänze in Eigenregie, im Rahmen des Praxisunterrichtes mit den Schülern, errichtet haben. Lediglich 2 bis 3 Maurer bzw. Zimmerer waren tageweise, über den örtlichen Maschinenring, bei uns im Einsatz.

Mit dieser Baumaßnahme – noch unter der Leitung von Dir. Huber – haben wir bereits für die Zukunft am Betrieb unserer Schule – auch im Hinblick auf das neue Bundestierschutzgesetz – alle Vorkehrungen für eine artgerechte und gesunde Haltung unserer glücklichen Schweine getroffen.

Alle Absolventen und Bauern sind herzlich eingeladen, sich den neuen Schweinestall einmal näher anzusehen, um sich selbst von den Qualitäten dieses gut gelungenen Bauwerkes zu überzeugen.

Impressum

Eigentümer und Herausgeber

L F S T a m s w e g

Absolventenbetreuung, 5580 Tamsweg
Tel.: 06474/7126 • Fax: 06474/7126-20
E-Mail: johannes.dorfer@lfs-tamsweg.at
Website: www.lfs-tamsweg.at

Redaktion und Gestaltung

FL Ing. Johannes Dorfer und FL Ing. Matthias Weiß

Erscheinungsort

5580 Tamsweg

Druck

www.tamswegerdruckerei.com



Kreativ-Ofenbau

Bauchinger OEG

5521 Niedernfritz
Tel.0043(0)6458/7875
Fax.0043(0)6458/7875-4
Peter Mobil 0664/1605582
Manuel Mobil 0664/5011573
office@kreativ-ofenbau.at

www..Kreativ-Ofenbau.at



Ehrenreich

Bau- u. Zimmermeister, Baufachmarkt
Ing. L. U. E. KRIST Bauges.m.b.H.
5580 Tamsweg Tel.: 06474-6595-0
Mail: office@ehrenreich.at Fax: 06474-6595-80



**LAGERHAUS
LUNGAU**

tamsweg@lgh.rvs.at

Tamsweg 06474/6152

St. Michael 06477/8241

Zederhaus 06478/302

Besuchen Sie uns jetzt bei den
TF-Aktionswochen

TF &
**COMPUTER
SYSTEMS**
0 6474 / 26 988
www.tf-systems.at

17" TFT Monitor ab:
€ 219,-
Inkl. 3 Jahre
Vor-Ort-Garantie

PC's bereits ab:
€ 439,-
Inkl. 3 Jahre Garantie

- 24h Reparaturservice
- Netzwerke
- Hard/Softwareverkauf
- Webdesign / Webshops
- Schulungen
- Softwareentwicklung jeder Art



Beratung

in allen
elektrotechnischen
Fragen

Planung

kostenbewusst und
nach Ihren Wünschen

Ausführung/Service

prompt und preiswert



Gewerbegebiet 89 • 5585 Unternberg
Filiale: 5570 Mauterndorf 418
Tel.: 06474/27010 • Fax: 06474/27010-10
office@wisa-bau.at

**Lesen Sie bitte zum
Thema geförderte
Raiffeisen Pension
mit 9 % staatlicher
Prämie unbedingt auch
das Kleingedruckte.
Das ist wirklich wichtig.**

Damit geht's mir
später gut. (Juhu.)

www.salzburg.raiffeisen.at

Raiffeisen
Die Bank im Lungau



